

**PRESSE-
GESPRÄCH**

16. Februar 2026

AK STUDIE REPAIR CAFÉS: SCHRAUBEN STATT WEGWERFEN!

**Zahlreiche Repair Café-Initiativen in Österreich - 1.900
Freiwillige im Einsatz - Zwei Drittel aller Reparaturen
gelingen - AK fordert: Infrastruktur für Kreislaufwirtschaft
ausbauen und nachhaltige Produktgestaltung forcieren**

NINA BIRKNER-TRÖGER

Abteilung AK Wien Konsument:innenpolitik

MARIA LANGSENLEHNER

Umweltdachverband, Studienautorin



REPAIR CAFÉS: FREIWILLIGE RETTEN 1.000E GERÄTE

Ehrenamtliche als Herzstück – Länder und Gemeinden unterstützen unterschiedlich stark – AK verlangt mehr Förderungen für Repair Cafés

Das Radio bleibt stumm, die Kaffeemaschine läuft nicht – zu schade für den Müll, zu teuer für eine Profi-Reparatur. Repair Cafés geben alten Geräten eine zweite Chance – und das kostenlos. Eine AK Studie vom Umweltdachverband und Re-Use Austria zeigt: 2024 gab es in Österreich 95 Repair-Café-Initiativen mit 863 Veranstaltungen an 227 Standorten, von 16.000 defekten Geräten wurden mehr als zwei Drittel erfolgreich repariert. Möglich machen das 1.900 Freiwillige, unterstützt von Gemeinden. Pro Veranstaltung wird am meisten in Salzburg und Tirol repariert.

„Das Wegwerfen kaputter Dinge ist für viele oft schmerzhaft, auch Neuanschaffungen oder Profi-Reparaturen sind teuer. Repair Cafés sparen Geld, schonen Klima und Ressourcen. Das zeigt sehr gut: Kreislaufwirtschaft funktioniert, wenn man sie möglich macht“, sagt Nina Birkner-Tröger von der AK Konsument:innenpolitik.

„Die Unterstützung für Repair Cafés ist regional sehr unterschiedlich“, betont Umweltdachverband-Studienautorin Maria Langsenlehner. „Wo es Koordinationsstellen gibt, laufen Repair Cafés stabil – sie sparen Ressourcen, Geld und Müll. Wo nicht, stoßen Freiwillige schneller an ihre Grenzen.“

Die AK verlangt die Aufnahme von Repair Cafés in Umwelt-, Klima- und Energieförderprogramme sowie die Stärkung des Rechts auf Reparatur, zum Beispiel durch verpflichtende Ersatzteile und Reparaturinformationen.

ZUR STUDIE REPAIR CAFÉS UND WARUM SIE SO WICHTIG SIND

Ehrenamtlich, lokal organisiert, Turbo für Nachhaltigkeit

Der Umweltdachverband (in Kooperation mit Re-Use Austria) hat im Auftrag der AK eine Studie über Repair Cafés durchgeführt. Sie analysiert die Entwicklung, Strukturen und Erfolgsfaktoren von Repair Cafés in Österreich. Quantitative Sekundärdaten der Helvetia Versicherung, statistische Informationen wie Anzahl der Standorte, Veranstaltungen, Besucher:innen, Freiwillige, Reparaturversuche sowie Art der Produktgruppen wurden hierfür ausgewertet. Qualitative Daten wurden durch fünf Experteninterviews erhoben.

Repair Cafés gibt es in Österreich seit 2013. Die Idee stammt aus Amsterdam, wo 2009 das erste entstand. Es handelt sich dabei vorwiegend um ehrenamtliche, lokal organisierte Initiativen, die Bürger:innen bei der Reparatur von kaputten Geräten unterstützen. Sie retten Geräte, die sonst im Müll landen würden, sparen Ressourcen, vermeiden Müll und schaffen Begegnungen und Gemeinschaft. Repair Cafés tragen damit zu einer gelebten Kreislaufwirtschaft bei.

STUDIE: REPAIR CAFÉS SIND MEHR ALS SCHRAUBWERKSTÄTTEN

Landschaft ist vielfältig, ohne Freiwillige geht's nicht, zwei von drei kaputten Geräten werden wieder flott gemacht

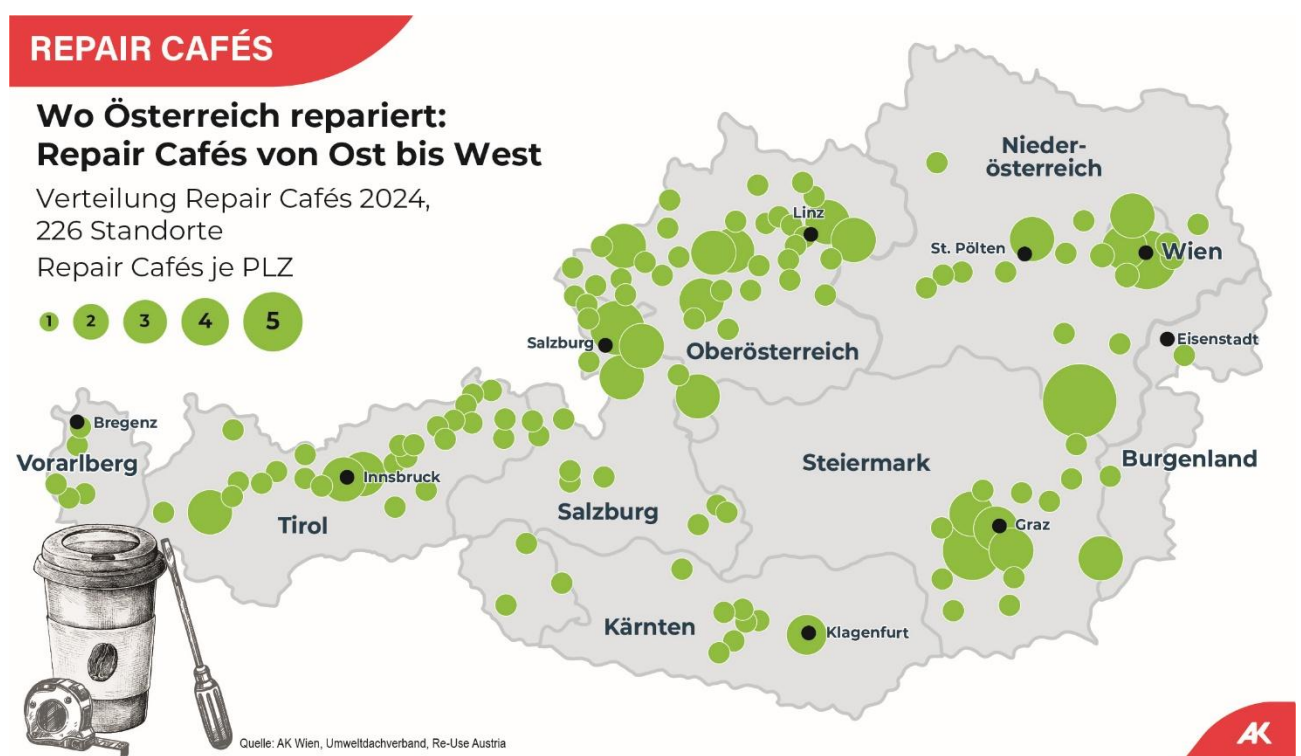
Die Fakten: 2024 gab es in ganz Österreich 95 Repair-Café-Initiativen, 863 Veranstaltungen an 227 Standorten, 17.000 Besucher:innen, 16.000 Reparaturversuche – davon zwei Drittel

erfolgreich sowie 1.900 Freiwillige, die gratis im Einsatz sind. Ehrenamtliches Engagement ist der zentrale Erfolgsfaktor. Freiwillige organisieren, koordinieren und reparieren. Ohne sie gäbe es keine Repair Cafés. Pro Veranstaltung wird am meisten in Salzburg und Tirol repariert, die meisten Veranstaltungen pro Einwohner:in finden in Vorarlberg und Oberösterreich statt, in Wien und Kärnten ist das Angebot am geringsten.

Maria Langsenlehner, eine der Umweltdachverband-Studienautorinnen: „Ohne Freiwillige würden Repair Cafés nicht laufen. Sie sind das Herzstück. Repair Cafés organisieren sich häufig außerhalb formaler Strukturen als loser Zusammenschluss Freiwilliger. Manche gründen Vereine und die Kommunen unterstützen. Die Veranstaltungen finden vor allem in Bildungseinrichtungen, Gemeindesälen oder Veranstaltungszentren statt. Institutionalisierte Service- und Koordinierungsstellen helfen enorm.“ Das Tiroler Bildungsforum und das Salzburger Bildungswerk zeigen das vor. Sie bieten Leitfäden, Vorlagen für Öffentlichkeitsarbeit und strukturiertes Freiwilligenmanagement. Kommunen stellen oft kostenlos Räume bereit, das erleichtert die Durchführung. Langsenlehner: „Dort, wo es Service- und Koordinierungsstellen gibt – etwa in Salzburg und Tirol –, laufen die Initiativen oft stabiler, sind besser abgestimmt und insgesamt regional breiter aufgestellt.“

Repair Cafés schließen Lücken in Kreislaufwirtschaft

Nina Birkner-Tröger, AK Abteilung Konsument:innenpolitik: „Repair Cafés ergänzen professionelle Reparaturdienste und sind ein wichtiger Pfeiler der Kreislaufwirtschaft. Dort werden oft kleinere Reparaturen erledigt. Ohne sie würden viele Menschen aus ökonomischen Gründen neue Geräte kaufen müssen. Darum sind diese Initiativen ein Gewinn für Konsument:innen, Umwelt und sozialen Zusammenhalt. Repair Cafés zeigen auch – ähnlich wie andere Konsuminitiativen, etwa Leihläden oder Makerspaces, also offene, kollaborative Arbeitsräume – eine Lücke in der Infrastruktur der Kreislaufwirtschaft auf. Repair Cafés sind regional vergleichsweise weit verbreitet und können als Good-Practice-Modelle für andere Initiativen dienen.“



„Die bundesweite Geräte-Retter-Prämie – vormals Reparaturbonus – flankiert die Arbeit. Sie erhöht das Bewusstsein für Reparatur statt Neukauf“, erklärt Birkner-Tröger. „Förderungen wie die ehemalige Sachkostenförderung für Repair Cafés in Graz oder landesweite Unterstützung in Salzburg und Tirol stärken die Initiativen.“

AK VERLANGT: MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR NACHHALTIGE INITIATIVEN – NACHHALTIGER KONSUM MUSS EINFACHER WERDEN!

Reparieren liegt im Trend, spart Geld und schont die Umwelt

Die AK fordert:

1 Unterstützende Infrastruktur: Service- und Koordinierungsstelle(n) für Repair Cafés und andere nachhaltige Initiativen aufbauen und dauerhaft fördern – bundesweit und in den Ländern.

2 Teilen, Reparieren und Wiederverwenden statt wegwerfen: Repair Cafés und ähnliche Projekte sind wichtige Teile einer gelebten Kreislaufwirtschaft und sollen in kommunalen, regionalen und länderspezifischen Umwelt-, Klima- und Energieförderungsprogrammen sowie der Umsetzung der nationalen Kreislaufwirtschaftsstrategie berücksichtigt werden.

3 Nachhaltige Produktgestaltung forcieren: Produkte müssen langlebiger und reparierbar werden. Ersatzteile und Reparaturinfos sollen verpflichtend bereitgestellt werden (rasche und ambitionierte Umsetzung der Ökodesign-Verordnung). Repair Cafés müssen ins Reparaturregister aufgenommen werden – Recht auf Reparatur jetzt umsetzen (Right-to-Repair Richtlinie).

4 Bewusstsein für nachhaltigen Konsum schärfen: Mehr Bewusstseinsbildung, mehr Reparatur-Know-how, mehr Sichtbarkeit für Repair Cafés und andere Initiativen – eng verknüpft mit Bildung für nachhaltige Entwicklung.

5 Engagement verbindet: Nachhaltige Initiativen fördern den sozialen Zusammenhalt und sind Orte der Begegnung. Dies soll stärker gefördert werden, etwa durch Kooperationen mit Jugendzentren, sozialen Einrichtungen, multikulturellen Organisationen und starke Social-Media-Kampagnen.

TIPPS DER AK – REPARIEREN STATT WEGWERFEN!

Vor einem Neukauf Reparatur checken

+ Geräte-Retter-Prämie nutzen: Seit Jänner gibt es die Geräte-Retter-Prämie – früher Reparaturbonus – für Reparaturen von Elektro- und Elektronikgeräten aus privaten Haushalten, etwa Computer, Bohrmaschinen, Waschmaschinen und Co. Sie bekommen maximal 130 Euro – 50 Prozent der Kosten für eine Reparatur und maximal 30 Euro – 50 Prozent der Kosten für einen Kostenvoranschlag. Beantragen können Sie sie unter www.geräte-retter-prämie.at

+ Repair Cafés checken: Informieren Sie sich, wo es in Ihrer Nähe Repair Cafés gibt. Auf der Website www.repaircafes.at finden Sie alle nötigen Infos für Reparaturen und zum Mitmachen.

+ Reparatur einfordern: Künftig werden immer mehr Geräte einen Reparaturindex aufweisen (wie jetzt schon bei Smartphones). Achten Sie beim Neukauf auf die Reparierbarkeit des Gerätes oder fragen Sie gezielt nach, etwa ob und wie lange Ersatzteile verfügbar sind.

AK Studie Repair Cafés: Schrauben statt wegwerfen!

Rückfragehinweis:

Doris Strecker
Kommunikation Team Content
Center
1040, Prinz Eugen Straße 20-22
T: +43 1 50165 DW 12677
M: +43 664 845 41 52
E-Mail doris.strecker@akwien.at



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN